

Die Kaurischnecke

2., unveränderte Auflage
Nachdruck der 1. Auflage von 1952

Dr. Maria Schilder

Inhaltsverzeichnis

Die Kauri eine Porzellanschnecke	3
Aussehen und Verbreitung der Porzellanschnecken	4
Die wichtigsten Arten	11
Porzellanschnecken als Werkzeug	16
Porzellanschnecken als Schmuck und Symbol	19
Die beiden Kauriarten: <i>annulus</i> und <i>moneta</i>	22
Der Formenkreis von <i>Cypraea annulus</i>	25
Der Formenkreis von <i>Cypraea moneta</i>	27
Kauri als Schmuck	30
Kauri als Symbol und Zaubermittel	37
Kauri als Geld	40

Arten, einfarbig, meist schwarzbraun, gelegentlich auch grün oder rosa, aber stets ist der Callus mit dunklen Fremdkörpern, wohl Schlammteilchen, durchsetzt. Man vermutet, daß sie Bewohner von Schlammgrund sind, und daß die Aufbiegung der Enden das Tier vor dem Ersticken schützt. Auch die im ganzen Tierreich sich wiederholende Erscheinung, daß in Australien besonders altertümliche, mindestens als Gattungen abzutrennende Formen vorkommen, bestätigt sich an den Porzellanschnecken der Süd- und Westküste Australiens.

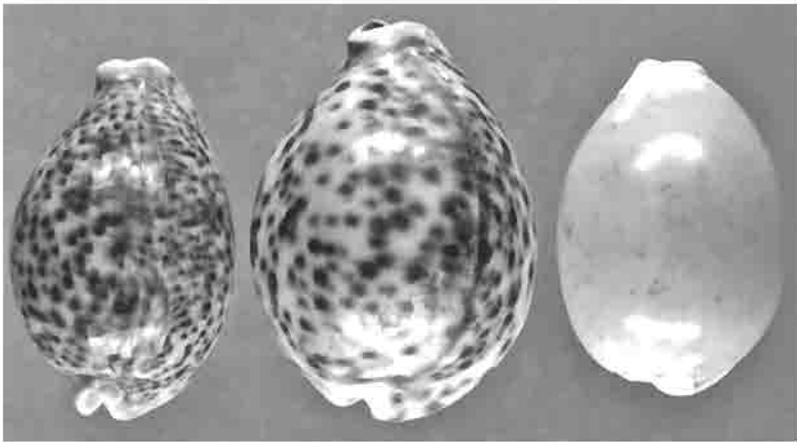
Die ältesten bekanntesten Vorfahren der Porzellanschnecken stammen aus dem Oberen Jura. Während der Kreidezeit nahm der Formenreichtum allmählich zu und erlebte zu Beginn des Tertiärs (Eozän) seine Blütezeit im Mittelmeerraum und dem damals wohl mit ihm in enger Verbindung stehenden Nordamerika. Als in diesen Gebieten während des Tertiärs die Temperatur allmählich sank, wanderten die wärme liebenden Porzellanschnecken südwärts und erlebten im Malaiischen Archipel und in Mittelamerika um die Mitte der Tertiärzeit (Miozän) eine zweite Blüte. Aber auch das Mittelmeer umfaßte damals noch zahlreiche Arten, während in den Meeren von Nordfrankreich und Deutschland nur noch vereinzelte Arten, z. T. offensichtlich Kümmerformen, lebten. Heute sind auch im Mittelmeer nur noch vier Arten vorhanden.

Die wichtigsten Arten

Als Werkzeug, Schmuck oder Geld fanden etwa 30 von den 160 Arten der Porzellanschnecken Verwendung. Da uns im vorliegenden Bändchen vornehmlich die kulturhistorische Bedeutung dieser Schnecken beschäftigt, sei die Beschreibung der einzelnen Arten nur auf die Hauptunterschiede derjenigen beschränkt, welche in dieser Hinsicht größere Verbreitung erlangten.

Cypraea tigris (Abb. 9 B, 10 B; s. auch Abb. 1, 7, 19), die „Tigerschnecke“, ist meist 7 bis 9 cm lang, von eiförmiger Gestalt mit etwas verdickten Seiten. Ihr Rücken ist weiß bis bräunlich mit großen schwarzen, oft auch braunen oder bläulichen Tropfen, welche bisweilen verfließen. Auch auf den weißen Seiten zeigen sich schwarze Tropfen, während die Unterseite rein weiß ist. Jüngere Schalen mit noch scharfen Zähnen auf beiden Seiten der Mündung haben statt der Tropfen ringsum im Zickzack verlaufende Querbänder.

Cypraea pantherina (= *vinosa*) (Abb. 9 A, 10 A; s. auch Abb. 22), die „Pantherschnecke“, wird oft mit *tigris* verwechselt. Sie ist aber etwas



A

B

C

Abb. 9. *Cypraea* A: *pantherina*; B: *tigris*; C: *aurantium* (Rückenansicht)

kleiner (6 bis 8 cm lang), ihre Gestalt ist mehr birnförmig-gestreckt, die Zähne sind feiner und zahlreicher, und die steiler abfallenden, weniger verdickten Seiten haben orangefarbene statt der schwarzen Tropfen.

Cypraea aurantium (= *aurora*) (Abb. 9 C, 24), oft „Orangenporzellane“ genannt, gleicht *tigris* in Größe und Gestalt, unterscheidet sich aber durch das völlige Fehlen von Tropfen auf dem grell orange gefärbten Rücken und den weißen Seiten, sowie durch die grell orangefarbene Mündung.

Cypraea lynx (Abb. 11 A) ähnelt *tigris* in Gestalt und Färbung; sie ist aber bedeutend kleiner (etwa 3 bis 4 cm lang) und hat lebhaft orange-rot gefärbte Zwischenräume zwischen den weißen Zähnen.

Cypraea vitellus (Abb. 11 B) unterscheidet sich von *lynx* durch die Farbe: ihr Rücken ist braun mit weißen Tropfen, die Zahnzwischenräume weiß.

Cypraea carneola (Abb. 11 C) gehört zu *lynx* und *vitellus*; ihr Rücken zeigt statt der Tropfen vier breite gelbrote Querbänder, und die Mündung sticht durch ihre grell lila Farbe gegen die weißliche Basis ab.

Cypraea mauritiana (Abb. 12 B), der „große Schlangenkopf“, hat die Größe mit *tigris* gemeinsam; ihre Gestalt ist aber schildförmig, indem sich der Rücken nach den Seiten hin gleichmäßig abdacht, so daß die

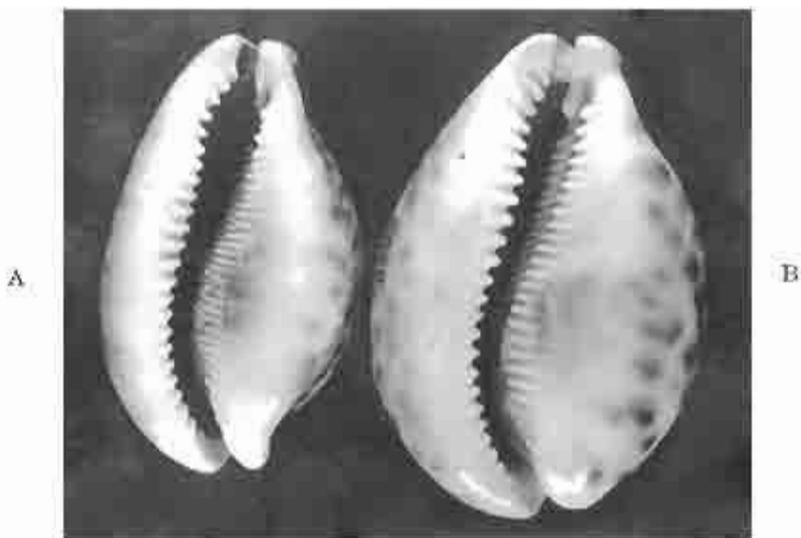


Abb. 10. *Cypraea* A: *pantherina*; B: *tigris* (Unterseite)

Seiten mit der flachen Basis in einer scharfen Kante zusammenstoßen; ihre Rückenfarbe ist dunkelbraun mit helleren Lücken dazwischen; Seiten, Basis und Zähne sind schwarzbraun.

Cypraea caputserpentis (Abb. 12 A), der „kleine Schlangenkopf“, gleicht in Gestalt, Rücken- und Seitenfarbe *mauritiana*; sie ist aber nur etwa 3 cm groß, und die braune Seitenfarbe greift nur wenig auf die Basis über; Mündung, Zähne und der größte Teil der Basis sind weiß.

Ihr stehen die beiden noch etwas kleineren, aber rein weißen Kauri-Arten, *annulus* (Abb. 13 A) und *moneta* (Abb. 13 C), nahe, welche später ausführlich behandelt werden sollen, sowie die *Cypraea turdus* (Abb. 13 B), die sich von ihnen durch die zahlreichen kleinen braunen Punkte auf Rücken und Seiten unterscheidet.

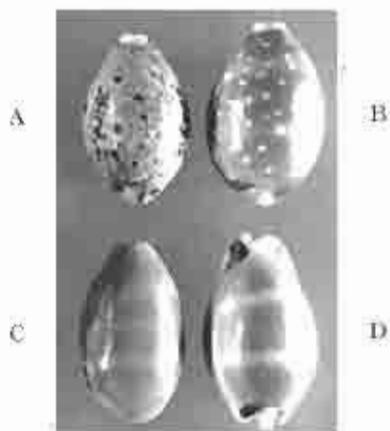
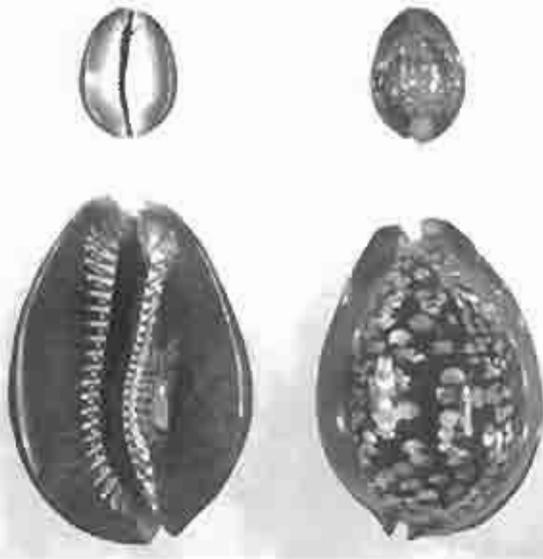


Abb. 11. *Cypraea*
A: *lynx*; B: *vitellus*;
C: *carneola*; D: *lurida*
(Rückenansicht)

Abb. 12. *Cypraea*
(Unterseite u. Rücken)



A: *caputserpentis*;

B: *mauritiana*

Cypraea testudinaria (Abb. 14 B), die größte der Porzellanschnecken (meist 9—12 cm lang), hat ausgeprägt zylindrische Gestalt; in der Färbung ähnelt sie *tigris*, ihre dunklen Tropfen sind aber stets mehr verwischt, und der ganze Rücken ist mit nadelfeinen weißen vertieften Pünktchen durchsetzt.

Cypraea argus (Abb. 14 A), nach dem „hundertäugigen Argus“ der griechischen Sage benannt, ist ebenso zylindrisch wie *testudinaria*, aber von der Größe der *pantherina*. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß ihr Rücken und ihre Seiten statt mit dunklen Tropfen mit zahlreichen kleinen braunen Ringen geschmückt sind, und daß die Unterseite auf jeder Lippe zwei große viereckige braune Flecke besitzt.

Cypraea arabica; unter diesem Namen werden meist mehrere verschiedene Arten verstanden, die sich in der Färbung nur wenig voneinander unterscheiden. Sie sind mittelgroß (3 bis 7 cm lang), ihre Gestalt ist meist eiförmig, bisweilen auch zylindrisch bis ähnlich *mauritiana*. Ihre Zeichnung (Abb. 15) besteht aus kurzen braunen Strichen, welche durch ihre Ähnlichkeit mit arabischen Schriftzeichen der Hauptart den Namen gegeben haben; diese Striche verfließen bisweilen, so daß eine Art Netz mit hellen Lücken entsteht, das an die Rückenzeichnung von *mauritiana* erinnert. Die Grundfarbe der Seiten und

Abb. 13. *Cypraea*

- A: *annulus*;
- B: *turdus*;
- C: *moneta* (Rückenansicht)



Abb. 14. *Cypraea*

- A: *argus*
(halb von der Seite);
- B: *testudinaria*
(Rückenansicht)

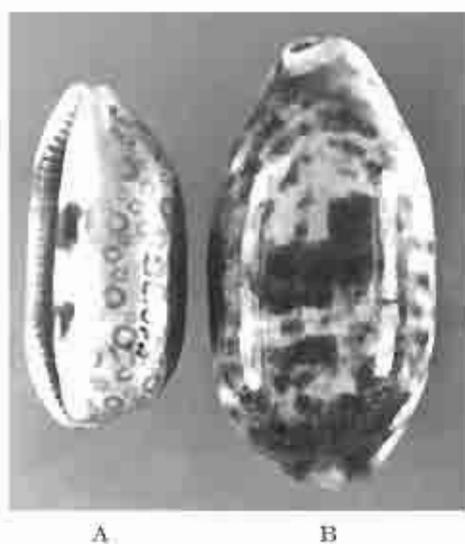


Abb. 15. Abänderungen
der Rückenzeichnung
von *Cypraea arabica*

- A: Längsstriche;
- B: arabische
Buchstaben;
- C: Netzzeichnung



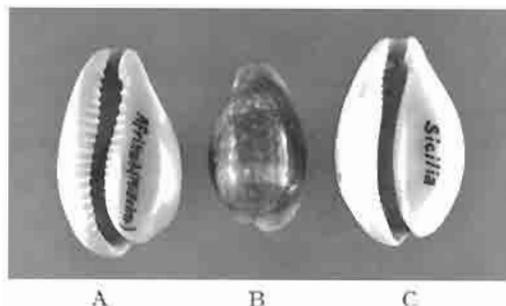


Abb. 16. *Cypraea pyrum*

A: Unterseite;

B: Rücken

und *achatidea*

C: Unterseite

der Basis ist aber stets hell, die Seiten haben dunkle Tropfen, die Zähne braune Striche (Abb. 6 C).

Die bisher genannten Arten, mit Ausnahme von *pantherina* und *turdus*, die auf das Rote Meer beschränkt sind, bewohnen den ganzen Indopazifik. Die drei folgenden Arten leben im Mittelmeer und an der Westküste von Afrika.

Cypraea lurida (Abb. 11 D) erinnert in Größe, Gestalt und Zeichnung an *carneola*; ihr Rücken ist aber hell graubraun mit drei dunkleren Bändern; oberhalb der Enden befinden sich vier schwarze Flecke, und die Mündung ist wie die Basis hell.

Cypraea pyrum (Abb. 16 A, B) und

Cypraea achatidea (Abb. 16 C) gleichen *lurida* in der Größe; ihr Rücken ist aber mit zahlreichen verwischten rotbraunen Flecken bedeckt. Während *pyrum* birnförmige Gestalt, weite Mündung und gelbrote Seiten- und Basisfarbe zeigt, ist *achatidea* oval, hat enge Mündung mit feineren Zähnen, orangefarbige Seiten und weiße Basis.

Porzellanschnecken als Werkzeug

Die Härte und Glätte der Schalen der Porzellanschnecken ließ sie schon frühzeitig den Menschen als Werkzeug geeignet erscheinen. So berichtet uns ein in England gemachter Fund einer Außenlippe von *pantherina* mit ganz abgewetzten Zähnen davon, daß das Stück von den alten Angelsachsen wahrscheinlich als Feile benutzt wurde. In Ägypten wurden im Altertum die Schalen der Pantherschnecke zum Glätten des aus Papyrus hergestellten Papiers verwendet, ebenso später von den Griechen und Italienern für Papier und Leinwand. Im 16. Jahrhundert wurden die damals in Mode kommenden Stuartkragen nach dem Stärken mit *pantherina* geglättet; noch heutzutage werden